Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 288. Freitag, den 8. Dezember 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Dezember 1899.

Der Kaiser, der Dienstag Abend beim Grafen Bülow speiste, wobei auch der Reichskanzler zugegen war, hörte am Mittwoch verschiedene Vorträge. Später empfing er den Verlagshändler Kühtmann aus Dresden und den Kunstschriftsteller Meißner-Berlin zur Entgegennahme eines Exemplars der Publikation der in der deutschen Botschaft zu Rom ausgeführten Wandgemälde.

Heute, Donnerstag, sind es 50 Jahre, daß die Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen und Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen ihre Lande an Preußen abtraten. Nach der Größe des Landes war der Gewinn nur ein kleiner, groß aber war er, weil damit die alten Stammlande an die Krone Preußen fielen, und weil Preußen fortan wieder Fuß faßte in Süddeutschland, aus dem es seit dem Verluste von Ansbach-Bayreuth geschieden war.

Seine Entlassung gegeben hat, wie es heißt, der Oberpräsident von Pommern, Staatsminister v. Puttkamer. Robert Viktor v. Puttkamer ist 72 Jahre alt und seit einiger Zeit erkrankt.

Der Potsdamer Regierungspräsident Graf de Grais wird nach der „Krzztg." binnen Kurzem gleichfalls aus seinem Amte scheiden.

Der Mainzer Domkapitular Dr. Holzammer hat nach den „Mz. N. Nachr." den ihm zum Geburtstag des Großherzogs von Hessen verliehenen Verdienstorden Philipp des Großmüthigen dankend abgelehnt, mit der Begründung, daß seine Brust kein Orden des Regenten schmücken dürfe, der die Reformation in Hessen eingeführt habe und eine Doppelehe eingegangen sei.

Der vom Präsidenten Mac Kinley in seiner Botschaft an den amerikanischen Kongreß gemachte Vorschlag, Deutschland zu ersuchen, eine gemeinsame Kommission von Fachmännern zur eingehenden Untersuchung über die Erzeugung und Ausfuhr von Lebensmitteln in den beiden Ländern einzusetzen, findet in Berliner amtlichen Kreisen eine entgegenkommende Aufnahme. Es wird nur der Beschluß des Kongresses abgewartet, um eine Entscheidung zu treffen.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zur Bekämpfung der Pestgefahr zugegangen.

Der 3. altpreußische Landgemeindetag findet am 16. d. M. in Berlin statt. Es soll über Entlastung der Gemeindevorsteher, Wildschadensersatz, Wegelasten, Wohlfahrtseinrichtungen u. s. w. verhandelt werden.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 6. Dezember.

Am Tisch des Bundesraths: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Staatssekretär Graf Bülow. Staatssekretär Graf Posadowsky. Minister v. Rheinbaben.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des vom Abg. Bassermann eingebrachten Gesetzentwurfs betr. das Vereinswesen, dessen einziger Artikel besagt, daß inländische Vereine jeder Art mit einander in Verbindung treten dürfen und entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen aufgehoben sind.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst: Meine Herren! Ich glaube zur Abkürzung der Debatte beizutragen, wenn ich gleich zu Beginn derselben das Wort ergreife. — Es ist in diesem hohen Hause wiederholt auf die von mir am 27. Juni 1896 abgegebene Erklärung Bezug genommen worden. Ich habe damals von der Einführung einer Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch abgerathen, durch welche das für politische Vereine in Deutschland vielfach bestehende Verbindungsverbot aufgehoben werden sollte, weil eine solche Bestimmung ihres öffentlich-rechtlichen Charakters wegen in das Bürgerliche Gesetzbuch nicht hineingehört. Ich habe damals zugleich der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die Beseitigung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes auf dem Wege der Gesetzgebung der Einzelstaaten noch vor dem Zeitpunkte herbeizuführen, mit welchem das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt. In Folge der von mir gegebenen Anregung ist darauf in einer Reihe deutscher Staaten die Beseitigung des Verbots der Verbindung politischer Vereine durch die Landesgesetzgebung vollzogen worden. Auch die preußische Regierung hat, wie Sie wissen, dem Landtage einen entsprechenden Gesetzentwurf zugehen lassen. Leider hat derselbe nicht die Zustimmung des preußischen Landtages gefunden. Es ist hier nicht am Platze, die Gründe zu erörtern, die zu diesem Ergebnisse geführt haben. Meinerseits habe ich aber aus jener Thatsache Veranlassung nehmen müssen, der Frage näher zu treten, ob die in Aussicht gestellte Beseitigung des Verbotes nicht im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen sei.

Ich bin nunmehr in der Lage, Namens der verbündeten Regierungen zu erklären, daß diese einem Beschlusse des Reichstages, welcher — wie der Antrag Bassermann will — die Beseitigung des Verbindungsverbotes für inländische Vereine ausspricht, ihre Zustimmung ertheilen werden. (Bravo! links und in der Mitte.)

Damit werden die verbündeten Regierungen der Erwartung gerecht, welche in meiner Erklärung vom 27. Juni 1896 dem Reichstage gegenüber ausgesprochen worden war. (Bravo! links und in der Mitte.)

Abg. Bassermann (natl.) verzichtet auf längere Begründung des Antrages, den er zur Annahme mit möglichst großer Majorität empfiehlt. Die Erklärung des Reichskanzlers würde mit Freude und Genugthuung im Lande aufgenommen werden. Er danke dem Reichskanzler. (Bravo!)

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) will ebenfalls die Wirkung der Erklärung nicht abschwächen. Kleine Geschenke erhielten die Freundschaft! (Heiterkeit.)

Abg. v. Levetzow (kons.) wünscht mit seiner Partei nach wie vor Mittel gegen gewisse Auswüchse des Vereinswesens. Sie würde daher gegen den Antrag stimmen. Noch vor 14 Tagen hätte Graf Posadowsky Garantien zur Beseitigung dieser Auswüchse verlangt, die der Reichstag pure ablehnte, und die auch heute noch nicht gegeben seien. (Sehr richtig! rechts. Hört hört! links.) Der Antrag sei Wasser auf die sozialdemokratische Mühle, er würde wiederum mit Hülfe von Parteien durchgehen, die sich Feinde der Sozialdemokraten nennen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Die Erklärung gebe eine Waffe gegen den Umsturz aus der Hand. Sie desavouire die Parteien, die Schulter an Schulter mit der Regierung gegen denselben gekämpft hätten. Die Regierungen müßten die Verantwortung tragen für die weitere sehr bedenkliche Entwickelung der Dinge.

Abg. Rickert (fr Vg.): Diese Verantwortung würde die Regierung nicht schwer drücken. Es werde zur Hebung des Ansehens und Einflusses der Regierung beitragen, daß der Reichskanzler sein Versprechen von vor 3 Jahren eingelöst habe.

Abg. Singer (Soz.): Wenn der Herr Reichskanzler jetzt etwas gethan habe, was vor 3 Jahren hätte geschehen müssen, so sei kein Grund, sich in Dankesbezeugungen zu überbieten, das zeuge von einer sehr schwächlichen Auffassung der Rechte der Volksvertretung. Beeinträchtigt werde die Befriedigung über die Erklärung des Reichskanzlers durch sein Bedauern über die Ablehnung des preußichen Gesetzes. Die Sozialdemokratie als Partei lasse die Aufhebung des Verbindungsverbots ziemlich kühl. Herr Bachem hätte gleich sagen können „Kleine Geschenke erhalten die Flotte!" (Heiterkeit.) Der Ruf der Konservativen nach Gewaltmaßregeln gegen die Partei des Redners könnte ihnen einmal übel bekommen. Wer gebe den Konservativen das Recht, sich als die patentirten Wächter des Gesetzes aufzuspielen? Die einzige Freude für seine Partei sei, daß endlich ein Anfang mit einem Reichsvereinsgesetz gemacht sei.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Zwischen dem Arbeitswilligen-Gesetz und dem heutigen Antrag besteht absolut kein innerer Zusammenhang. Die Frage, ob das Verbindungsverbot durch Landes- oder Reichsgesetz aufgehoben werden sollte, war lediglich formal. Ich will hier keine Leichenschau abhalten, umsoweniger, als die Todesursache doch nicht festgestellt werden würde. (Heiterkeit.) Bei meinen Ausführungen vor 14 Tagen habe ich an die Aufhebung des Verbindungsverbotes nicht gedacht.

Die Regierungen haben sich davon überzeugt, daß es nicht angängig ist, das zu konserviren, was politisch und moralisch sich überlebt hat, und das ist mit dem Verbindungsverbot der Fall. (Beifall.)

Abg. Richter (fr. Vp.): 3½ Jahr ist eine lange Zeit. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Aber ich muß sagen, der lange Weg entschuldigt Euer Säumen nicht, Ihr hättet früher kommen können. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Werner (Resp.) spricht seine Befriedigung über die Erklärung des Kanzlers aus.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Wenn man mit der Unhöflichkeit allein hier etwas erreichen könnte, würden wir uns von Keinem darin übertreffen lassen, auch nicht von Herrn Singer. (Heiterkeit.) Aber wir haben an der rechten Stelle auch den Muth der Höflichkeit. Im Uebrigen ist bez. der kleinen Geschenke im gegenwärtigen Falle der Bundesrath der Nachleistende, nicht der Vorleistende; es war daher deplacirt, von der Flottenfrage zu reden. Mit Polizeimaßregeln ist heut nichts mehr zu machen, nur mit Waffen des Geistes. Die scheinen Sie (nach rechts) nicht zu führen zu verstehen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.) verwahrt sich dagegen, Polizeimaßregeln befürwortet zu haben.

Damit schließt die erste Lesung.

In zweiter Lesung wird der Antrag ohne Debatte gegen die Stimmen der Rechten (mit Ausnahme von 2 Mitgliedern der Reichspartei) angenommen. Fortsetzung der zweiten Berathung der Anträge Agster und Lenzmann auf Einführung eines Reichsberggesetzes.

Eingegangen ist dazu ein Antrag Letocha, eine Verordnung zum Zwecke des Schutzes von Gesundheit und Leben der Arbeiter in Zinkhütten (durch Regelung der Arbeitszeit und Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen) thunlichst bald zu erlassen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): Allerdings müsse man Alles thun, um das Band, das die deutschen Einzelstaaten verbindet, zu festigen. Doch dürfe man dabei nicht zu weit gehen, wie der Abg. Hilbck mit Recht ausgeführt habe; denn

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Das Unglück kam davon her, daß das südliche Schiff sich in beängstigender Weise dem andern näherte und, um einem Zusammenstoß zu entgehen, in den Wind luven mußte; wäre es rechts nach Lee abgefallen, um die Brigg vor seinem Bug passiren zu lassen, so würde es zehnmal mehr Raum verloren haben, als es entbehren konnte. Bei diesem Manöver nahm es aber eine fürchterliche See über, wurde auf die Seite geworfen und wäre ganz gekentert, wenn nicht der Vordermast gebrochen wäre und die Mannschaft den andern Mast gekappt hätte. Nun richtete sich der Schooner zwar wieder auf, aber er war ein hilfloses Wrack geworden und trieb ebenfalls vor Wind und Wellen auf die Küste zu.

Das alles konnten wir durch unsere Fernrohre sehen. Die beiden Schiffe waren nur wenige Kabellängen von einander entfernt, und zu allen übrigen Gefahren kam noch die eines Zusammenstoßes hinzu, wobei alle an Bord Befindlichen verloren sein mußten.

Die ganze Bevölkerung des Dorfes war am Strande versammelt, uud je näher die Schiffe trieben, desto mehr nahm die Aufregung, namentlich unter den Weibern zu; denn wir konnten jetzt schon erkennen, daß sich an Bord der beiden, dem Untergang verfallenen Schiffe, Frauen befanden; von dort aus konnte man auch uns sehen, und die Bemannung streckte nach uns die Hände aus; aber was konnten wir thun? Wollten wir nicht absichtlich und ohne Nutzen für die Schiffbrüchigen unser Leben gefährden, so durften wir nur so hinausfahren, daß wir an der voraussichtlichen Strandungsstelle zusammentrafen; die Männer begriffen das ohne viele Worte, aber bei den Frauen, die uns schon jetzt hinaus trieben, hatte ich genug zu thun, um sie zur Vernunft zu bringen.

Oft und lange habe ich mir in späteren Jahren alle Ereignisse des furchtbaren Tages vor Augen gehalten und mich gefragt, ob mehr hätte geschehen können, als von uns gethan worden ist. Und immer wieder habe ich mir und meinen armen Landsleuten das Zeugniß geben müssen, daß das Menschenmöglichste geleistet worden ist. Was mich angeht, so habe ich keine Sekunde in all der schrecklichen Aufregung die Besonnenheit verloren, und meine Bootsmannschaft, die das sah, gehorchte mir mit einem Vertrauen und einer Genauigkeit wie Soldaten auf dem Exercirplatz.

Ich berechnete, da ich die Tiefe des Fahrwassers kannte und den Tiefgang der Schiffe ziemlich genau taxiren konnte, den Augenblick, wo sie stranden müßten, und gedachte es so einzurichten, daß ich mit dem Boote um eine Kleinigkeit früher an dem Strandungsplatze einträfe. Alles hing davon ab, daß bei dem Rettungswerk jede Sekunde ausgenützt, nichts zu spät und nichts zu früh unternommen würde, und daß alles wie in einem Uhrwerk ineinandergriffe. Ich wollte zuerst dem südlichen Schiffe zu Hilfe kommen, weil es ihm an einem Boote fehlte; die Wellen mochten es ihm schon weggeschlagen haben.

Die Untiefe, wo beide auflaufen mußten, hätten wir bei ruhigem Wetter in zwei Minuten erreicht; heute mußten wir dazu mindestens zehn Minuten, vielleicht sogar eine Viertelstunde gebrauchen. Als sich daher die Schiffe soweit genähert hatten, daß bis zu ihrem Aufstoßen mindestens noch zwanzig Minuten verstreichen mußten, ließ ich meine Leute antreten. Wir schoben das Boot von der Höhe des Strandes hinunter und im richtigen Augenblick in die rücklaufende Brandung, sprangen hinein und legten uns mit aller Kraft in die Ruder.

Wir hatten es gut abgepaßt, und die nächste Brandungswelle glitt unter uns hinweg, ohne uns an den Strand zurückzuwerfen. Das war ein glücklicher Anfang, und nun arbeiteten wir uns gegen den wüthenden Weststurm hinaus. Was Menschen zu leisten im Stande sind, haben wir damals geleistet. Ich hatte die Zeit gut berechnet, und wir kamen bei dem südlicheren Schiffe, das den Namen „Juno" trug, an, bevor es strandete. So schwer es war, wir brachten es fertig. längsseits zu kommen, und das Rettungswerk begann. Das Erste, was man uns in einem günstigen Augenblick, als ein Wellenberg uns bis zur Höhe des Verdecks hinaufhob, zureichte, war ein etwa zweijähriges Kind, sorgfältig eingehüllt. Wir brachten es im Heck unseres Bootes zu meinen Füßen unter. Dann kam ein Schiffsjunge an die Reihe, und wir schickten uns an, die übrige Mannschaft, vor allen Dingen die Frau des Kapitäns, die wie eine echte Seemannsfrau ruhig und furchtlos an der Regeling stand, zu retten.

In diesem Augenblick aber stieß das Schiff auf, und vor dem heftigen Anprall verlor der Mann, der uns mit einem Bootshaken am Rumpfe der „Juno" festhielt, den Halt. Eine furchtbare Welle schleuderte uns, die wir bis dahin an der Schiffsseite einigermaßen geschützt gelegen hatten, fort und nach dem Lande zu; gleichzeitig ergossen sich schwere Brecher über das Verdeck des Schoners und schwemmten alle darauf Befindlichen über Bord. Wir sahen die Bemannung im Schaume um ihr Leben ringen und hörten ihr Hilferufen, aber wir konnten ihnen nicht mehr helfen. Mit Aufgebot aller Kraft arbeiteten wir uns zu ihnen hin; aber da wir uns gegen die rasende See erst wieder in Fahrt bringen mußten, dauerte es zu lange; als wir endlich an die Stelle kamen, wo wir sie zuletzt gesehen hatten, waren sie alle versunken.

Wir fuhren noch einmal nach dem Wrack der „Juno" hin, über das die tobenden Meereswellen mit entsetzlicher Gewalt hinweg flutheten; aber, wie wir vermuthet hatten, es war Niemand mehr an Bord, und wir ruderten nun nach dem anderen Schiffe hin, das noch nicht aufgelaufen war. Dort hatte man das Boot, das sie noch besaßen, flott gemacht, und sechs Matrosen mit dem Steuermann saßen darin. Der Capitän, seine Frau und das Kind waren noch an Bord; sie mochten sich dem schon überladenen Boote nicht anvertrauen und warteten auf unser Herankommen. Das Schiff war eine englische Brigg und führte den Namen „Angeline".

Mit einiger Mühe kamen wir seitlängs und nahmen zuerst die Frau und das Kind auf; der Kapitän warf uns noch ein Packet zu, das er aus der Kajüte heraufgeholt hatte, und rief dabei: „Für Edith!" dann sprang er ebenfalls in unser Boot, und wir schoben uns vorsichtig von dem Schiffe ab.

(Fortsetzung folgt.)

damit würde man vom Föderativ-Staat zum Einheitsstaat übergehen. Redner hofft, daß sich die Anträge nicht zu einem Gesetze verdichten werden.

Abg. Horn-Sachsen (Soz.) wendet sich eingehend gegen die Ausführungen des Abg. Hilbck und beklagt die lange Arbeitszeit der sächsischen Bergarbeiter.

Abg. Dr. Oertel-Sachsen (kons.) erklärt, daß seine Partei auf ihrem ablehnenden Standpunkte gegenüber den Anträgen verharre, da einerseits ein Bedürfniß für ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung in das Bergrecht nicht vorliege und andererseits eine landesgesetzliche Regelung vorzuziehen sei. Für Sachsen liege jedenfalls keine Veranlassung vor, sein vorzügliches Berggesetz zu Gunsten eines Reichsberggesetzes aufzugeben.

Abg. Rickert (fr. Vg.) wünscht, daß bis zur nächsten Session ein Reichsberggesetz vorliegen möge.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) protestirt dagegen, daß man von einem geistig niedrigen Niveau der Bergarbeiter sprechen könne, wie der Abg. Sachse. Dies sei vielleicht der Fall in Bezirken, in denen die Sozialdemokratie dominire. Die Verhältnisse in Mansfeld besonders seien in erfreulicher Besserung begriffen und bedürften keiner reichsgesetzlichen Regelung.

Abg. Letocha (Ctr.) begründet seinen Antrag und stimmt den Anträgen Lenzmann etc. zu. Der Hüttenbetrieb stehe nicht unter dem Berggesetz, sondern unter der allgemeinen Gewerbeordnung. Eine Regelung seiner Verhältnisse im Sinne des Antrags des Redners sei dringend erforderlich.

Abg. Singer (Soz.) beantragt eine Abänderung des sozialdemokratischen Antrags: es soll statt „bis zur nächsten Session" heißen „baldigst."

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Schleuniger Antrag betr. Abg. Jakobsen (fr. Vp.). 2. Berathung des Antrags Bassermann: Vereinsgesetze. 3. Berathung des Antrags Frhr. v. Heyl: Krankenkassengesetz. Petitionen und kleinere Vorlagen.

(Schluß 5¼ Uhr.)

Vom Transvaalkrieg.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze werden immer dürftiger und unbedeutender, ein Beweis dafür, daß es mit der englischen Kriegsführung in Südafrika weiter und weiter abwärts geht. Es kann augenblicklich, trotz der schüchternen Beschönigungsversuche, absolut nicht mehr bezweifelt werden, daß sowohl General Buller wie sein Kollege im Westen, General Methuen, vollständig lahm gelegt worden sind; es vergeht eine Woche nach der anderen, aber die Engländer kommen nicht von der Stelle. Da die Buren ihre ausgezeichneten Positionen weder im Osten noch im Westen ohne Noth aufgeben, so kann die allgemeine Stagnation noch eine ganze Weile andauern, wenngleich die Buren nicht ermangeln werden, jede sich bietende Gelegenheit zu benützen, um den Engländern einen Denkzettel zu ertheilen.

Bei diesem Ernste der Lage nehmen sich die stereotypen Telegramme aus Ladysmith: „Alles wohl!" höchst lächerlich aus. Direkt zum Zwecke der Beruhigung des Heimathlandes erfunden sind die Angaben, die Beschießung von Ladysmith werde Seitens der Buren jetzt lässiger betrieben und sei nur noch nicht gänzlich eingestellt worden, um ihren Rückzug nach den Drakensbergen zu verhüllen. Die Buren haben solchen Rückzug in keiner Weise nöthig. Sie sitzen nicht nur bei Ladysmith vollkommen fest und sicher, sondern haben auch eine ganze Strecke weiter, bei Colenso, so unangreifbare Positionen inne, daß ihnen General Buller nun schon Wochen lang vom Leibe bleibt. Als lediglich tendenziösen Zwecken dienend, sind auch die Angaben aufzufassen, welche von dem Auftreten epidemischer Krankheiten im Burenheere und von einem Zerwürfniß zwischen Transvaal- und Oranje-Buren wissen wollen. Thatsache ist dagegen, daß unter den Engländern die Ruhr in besorgnißerregender Weise herrscht und daß die Gefahr nahe liegt, die Seuche könne eine verheerende Wirkung erlangen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nur zu berichten, daß die Buren sechs Meilen vom Modderfluß entfernt eine starke Stellung auf einem Bergrücken inne haben. Die englischen Lanzenreiter sollen bereits mit ihnen in Berührung gekommen sein. Möglicherweise sind diese Lanzenreiter aber noch garnicht außer Kontakt mit den Buren gewesen und dieselben, welche seit dem „Siege" Methuens am Modderfluß vermißt werden. Die Meldung Londoner Blätter, General Methuen werde noch in dieser Woche vor Kimberley eintreffen, um es zu entsetzen, gehört natürlich von Anfang bis Ende in das Reich der Phantasie.

Wichtiger als alle vorliegenden Angaben vom Kriegsschauplatz ist das Zugeständniß der englischen Regierung, daß, nachdem die 6. Division nach Südafrika abgesegelt ist, in Aldershot eine siebente Division gebildet werden wird, die in Bereitschaft gehalten werden soll, um nöthigenfalls auch nach dem Kap abgesandt zu werden.

Die Engländer, welche mit ihren Kriegsvorbereitungen bekanntlich überaus leichtsinnig waren, da sie die Macht der Buren stark unterschätzten, haben ihre Saumseligkeit mit Verlegenheiten über Verlegenheiten zu büßen. Man hatte nicht daran gedacht, für den Transport in Südafrika die nöthigen Geschirre zu beschaffen, auch an Wagen, wie man sie in Südafrika braucht, fehlt es. In England selbst versteht man diese Requisiten garnicht herzustellen, Amerika darf sie wegen des Kriegszustandes nicht liefern. Jetzt kauft man das Nothwendige in Südafrika oder läßt es dort herstellen. Aber es ist noch lange nicht in genügender Menge vorhanden und das Transportwesen leidet schwer darunter. Man begreift danach, weswegen die in Natal eingefallenen Buren alle Wagen, die ihnen in die Hände fallen, sowie alles Pferdegeschirr zerstören.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Verständigungsaktion in Wien hat, wie gleich vermuthet, vorläufig Fiasko gemacht, die Sitzung des parlamentarischen Unterausschusses ist ergebnißlos verlaufen. Die Wiener Blätter berichten, daß die Einigungsverhandlungen Mitte Januar wieder aufgenommen werden sollen. — Im Wiener Abgeordnetenhause dauern die Budgetverhandlungen am Mittwoch fort. Inzwischen ist das Budgetprovisorium einem Ausschuß überwiesen worden.

Rußland. Reval, 6. Dezember. Die Hälfte des Felsens, auf welchem das vor Kurzem während eines Schneesturmes auf Grund gerathene Panzerschiff „General-Admiral Apraxin" aufgelaufen war, ist jetzt abgesprengt worden. Der Körper des Schiffes ist nicht beschädigt. Infolge des herrschenden starken Sturmes gingen Rettungsfahrzeuge nach der Insel Kotka ab.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 4. Dezember. (Ges.) Der hier Arbeit suchende, eines salonfähigen Anzuges sich nicht erfreuende Schornsteinfegergeselle Kohn versah sich mit einer Grenzkarte und überschritt die Landesgrenze, um sich Dobrzyn anzusehen. Kaum aber wurden die Grenzsoldaten seines mangelhaften äußeren Menschen gewahr, als sie sich auf den Ahnungslosen stürzten und ihn unter Kolbenstößen vor den Zollkammer-Direktor brachten, der ihn dem Gefängniß in Rypin zuführen ließ. Hier bedeutete man ihm, daß es ein Frevel sei, in so wenig gewählter Toilette das russische Reich zu betreten. Nach dreitägiger Gefangenschaft wurde K. nach Preußen ausgeliefert. Eine ihm außerdem auferlegte hohe Geldstrafe mußte er dem Zaren schuldig bleiben. — Die Cigaretten-Fabrikation hat in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Kaufleute Hartbrod und Rohde haben neue Fabrikationsstätten eröffnet. Herr Adolf Silberstein beabsichtigt, seinen Betrieb bedeutend zu vergrößern; er hat einen umfangreichen Speicher angekauft und wird diesen als Cigaretten-Fabrik ausbauen.

* **Schönsee,** 5. Dezember. Der Kuhhirt Orlowski in Hofleben überfiel mit seiner Frau und zwei erwachsenen Söhnen den Wirthschaftsinspektor P. aus Rache dafür, daß Herr P. der Frau O. einen Verweis ertheilt hatte. Herr P. wehrte sich tapfer und entkam ohne schwere Verletzungen der mit lebensgefährlichen Werkzeugen bewaffneten Schaar. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Ueberführung der ganzen Familie Orlowski in das Landgerichtsgefängniß zu Thorn an.

* **Briesen,** 5. Dezember. Gestern trafen die Herren General-Superintendenten D. Braun-Königsberg und D. Döblin-Danzig und Herr Superintendent Kähler-Neuteich hier ein. Sie fuhren heute mit dem Superintendenten Herrn Doliva zur ersten Kuratorium-Sitzung des Prediger-Seminars nach Dembowalonka.

* **Strasburg,** 5. Dezember. Vor Kurzem stand hier eine 14jährige Polin als Zeugin vor Gericht. Das Mädchen gab an, die deutsche Sprache nicht genügend zu beherrschen, und verlangte einen Dolmetscher. Das Mädchen wurde hierfür auf 24 Stunden in Haft gebracht. Auch einige bäuerliche Besitzer aus Miesiaczkowo wurden wegen der Weigerung, in deutscher Sprache auszusagen, zu je 24 Stunden Haft verurtheilt.

* **Rosenberg,** 4. Dezember. Mit der Rektorstelle an der hiesigen Stadtschule ist ein kirchliches Nebenamt insofern verbunden, als dem Rektor die Vertretung des evangelischen Pfarrers obliegt. Die Stelle ist deshalb fast immer von einem Theologen besetzt worden. Als am 15. August d. Js. Herr Rektor Sieg die Stelle eines Rektors an der höheren Mädchenschule in Kempen antrat, wählte der Magistrat zu seinem Nachfolger einen Nichttheologen, den Mittelschullehrer Herrn Jahnke aus Insterburg. Obwohl seit der Wahl bereits 4 Monate verflossen sind, ist sie noch nicht bestätigt worden, da das Königl. Konsistorium seine Zustimmung zu der Wahl eines Nichttheologen bisher noch nicht gegeben hat. — Unter den Pferden des Rittergutes Brunau ist die Brustseuche ausgebrochen.

* **Schwetz,** 3. Dezember. [Bau eines Kreiskrankenhauses.] In einer Kreistagsvorlage vom 27. Februar d. Js. hatte der Kreisausschuß als Programm aufgestellt, daß vor Allem zunächst der Bau eines neuen, den Anforderungen der medicinischen und hygienischen Wissenschaft und Praxis entsprechenden größeren Krankenhauses in der Kreisstadt Schwetz nothwendig, daß daneben aber auch der Ausbau von Filialkrankenhäusern erwünscht sei, welche den Zweck haben sollten, einmal gut ausgestattete Unfall-Stationen für die nähere Umgegend zu sein, ferner einen Stützpunkt für die schleunige wirksame Bekämpfung epidemischer Krankheiten zu bieten. Die Stadt Schwetz hat inzwischen das jetzige Krankenhausgrundstück dem Kreise überlassen und dieser hat einen daran stoßenden Bauplatz für 6000 Mark angekauft. Ein Bauprojekt ist von dem Landesbaurath Herrn Tibertius in Danzig ausgearbeitet und dem Herrn Oberpräsidenten vorgelegt worden, welcher es in Gemeinschaft mit der Leiterin des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig einer genauen Prüfung unterzogen hat. Die Ergebnisse dieser Prüfung sind bei der endgiltigen Aufstellung des Projektes berücksichtigt worden. Die Baukosten belaufen sich nach dem Anschlage auf 125 000 Mark mit voller Einrichtung, aber ohne Centralheizung, mit letzterer rund auf 145 500 Mark. Die in der Stadt Neuenburg und dem Dorfe Osche vorhandenen Krankenhäuser bleiben bestehen, werden aber um- und ausgebaut. Der Kreis gewährt hierzu eine Beihilfe. Dem Vaterländischen Frauenverein in Osche hat der letzte Kreistag 7500 Mark bewilligt. Es ist ferner die Anschaffung eines Lück'schen Krankenwagens und eines kleinen transportablen Baracken-Lazareths auf dem Kreistage beschlossen. Eine transportable Baracke kostet mit Einrichtung ca. 7500 Mark. Der Kreisausschuß hofft, eine solche vom Centralverein des Rothen Kreuzes, welcher solche Baracken für Kriegszwecke beschafft hat, zur Benutzung in Friedenszeiten unentgeltlich überwiesen zu erhalten. Die Baukosten werden gedeckt durch den bereits vorhandenen Krankenhausbaufonds von 15 000 Mark, durch den Ueberschuß der Kreissparkasse aus dem laufenden Jahre mit 10 000 Mark, durch ein aufzunehmendes Darlehn von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westpreußen von 100 000 Mark, endlich ist auch auf eine Beihilfe des Johanniter-Ordens ziemlich sicher zu rechnen.

* **Schwetz,** 5. Dezember. Gestern Abend sprach hier Herr Konsul v. Hesse-Wartegg vor zahlreichen Zuhörern über Kaiserhof, Regierung und Gesellschaft in China. Bei Beginn des Vortrages wurde das Publikum unruhig, da sich das Gerücht im Saale verbreitet hatte, es sei Feuer ausgebrochen. Bei dem Händler Giese in der Albertstraße war thatsächlich im Dachgiebel Feuer entstanden, von den Bewohnern des Hauses im Entstehen gelöscht worden.

* **Schlochau,** 5. Dezember. Nördlich von Hammerstein dehnt sich eine kolossale Fläche aus, die fast so groß ist wie die Tucheler Haide und sich darstellt als ein aus zahlreichen kleineren und größeren Werdern zusammengesetztes, mit ursprünglichem Wald bestandenes Gelände. Diese Gegend, in der noch der Auerhahn balzt, war namentlich in früherer Zeit, bevor drainirt wurde, schwer zugänglich und befand sich in Privatbesitz, zuletzt in dem des Herrn Carstenn-Lichterfeld. Vor etwa zehn Jahren erwarb die Wälder dann der Fiskus und zerlegte das Areal in verschiedene Oberförstereien. In diesen Wäldern, die er oft, zuletzt vor acht Tagen besucht hat, entdeckte nun Herr Professor Dr. Conwentz eine Eiche, bei welcher sich im Stamm über dem Boden eine Gabelung vollzieht, worauf die beiden Gabeläste oben wieder zusammengewachsen sind. Diese bemerkenswerthe Erscheinung erinnert an ein gleiches Vorkommen in den westlichen Provinzen, wo junge Bäume bisweilen gespalten werden, um epileptische kleine Kinder durch die Spalte hindurch zu ziehen. Man schreibt dort in abergläubischer Weise diesem Verfahren eine besondere Heilkraft zu. Besonders ist diese Sitte in Schleswig-Holstein verbreitet, und es ist wohl möglich, daß ein ähnlicher Aberglaube auch im Osten geherrscht hat und in entlegenen Gegenden vielleicht noch herrscht. Jedenfalls wäre es von Interesse, gelegentlich aus dieser oder jener Gegend zu hören, ob dort ein solcher abergläubischer Gebrauch beobachtet worden ist.

* **Elbing,** 4. Dezember. Ein arges Mißgeschick passirte gestern einem Küchenjungen von dem Nord-Expreßzuge, welcher um 3 Uhr 1 Min. Nachmittags von Eydtkuhnen hier eintrifft. Als der Junge ein Schnäpschen trinken wollte, ergriff er aus Versehen eine Flasche mit Salmiakgeist und nahm daraus einen kräftigen Schluck. In Folge dieser unangenehmen Verwechselung mußte der Junge hier zurückbleiben, um einen Arzt aufzusuchen.

* **Elbing,** 6. Dezember. In Folge des starken Nordsturmes, der gestern Abend und Nachts tobte, ist das Haff und der Elbingfluß sehr angestaut. Der Elbingfluß ist in der Stadt und unterhalb über die Ufer getreten und hat große Flächen überschwemmt. Der Bahndamm der Haffuferbahn ist an verschiedenen Stellen unterspült, der Betrieb vorläufig eingestellt.

* **Danzig,** 6. Dezember. Eine neue Schiffs-Katastrophe wurde heute Mittag telegraphisch aus Koppalin (an der bekannten gefährlichen Stelle des hinterpommerschen Strandes) gemeldet. Es ist dort heute Morgen der schwedische Dampfer „Marie" gestrandet. Die Mannschaft soll mit der Kommandobrücke in die See fortgerissen sein. Näheres fehlt zur Zeit noch. — Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Greinert, welcher vor einigen Wochen einen Urlaub angetreten hatte und während desselben erkrankte, hat nach erfolgter Wiedergenesung seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. — Herr Bischof Dr. Rosentreter aus Pelplin traf gestern Abend zur Theilnahme an einem Abendessen bei Herrn Specialarzt Dr. A. Behrendt hier ein. — Herr Gutsbesitzer Lickfett im benachbarten Praust hat sein dortselbst belegenes Grundstück von 7 Hufen für 280000 Mk. an Herrn Genschow, früher Besitzer auf dem jetzt für industrielle Zwecke in Anspruch genommenen Holm bei Danzig, verkauft.

* **Danzig,** 5. Dezember. Zwischen den hiesigen Hausbesitzern und den Wohnungsmiethern ist es bezüglich eines vom 1. Januar 1900 ab einzuführenden, den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechenden humanen Miethsvertrages zu einer erfreulichen Einigung gekommen. Dieser Tage hat eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins und des Danziger Wohnungsmiether-Vereins und je vier Vorstandsmitgliedern der beiden Vereine, einen Miethsvertrag ausgearbeitet, in dem beiden Parteien volle Gerechtigkeit wird, der nur wenig Paragraphen und keine Nebenklauseln enthält, und somit als ein Muster-Vertrag, der in anderen Städten vorbildlich sein könnte, bezeichnet werden kann.

* **Insterburg,** 3. Dezember. Wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde vor der Strafkammer gegen den früheren Straf-Anstalts-Hilfsaufseher Franz Klein von hier verhandelt. Im September d. Js. befand sich Klein mit einer Abtheilung Strafgefangner des hiesigen Zuchthauses, zu welcher auch ein Besitzer P. aus dem Kreise Goldap gehörte, auf der Außenarbeit. Diesen Besitzer veranlaßte Klein, einen Brief an seine Frau zu richten, in welchem er zu seiner besseren Verpflegung um Geld bat. Entsprechend dem Wunsche ihres Mannes, sandte Frau P. 10 Mk. an Klein. Dieser schrieb nun im Namen des Strafgefangenen P. immer weitere Briefe an dessen Frau, in welchen er um fernere 10 und 20 Mk. bat und vorgab, er — Klein — würde dafür sorgen, daß P. am 1. Januar k. Js. entlassen werde, und daß 20 Mk. an einen Rechtsanwalt für ein Gnadengesuch zu zahlen seien. Nachdem Klein denn auch in den Besitz dieser beiden Beträge gelangt war, schrieb er noch der Frau P., daß das Geld richtig angekommen sei. Die ihm zugegangenen Beträge, sowie 15 Mark, welche er dem Bäckermeister Rieser in Uszupoenen auf den Namen des Oberaufsehers Veidt abschwindelte, hat Klein für sich verbraucht. Die Strafkammer verurtheilte den wegen Betruges bereits zwei Mal bestraften Klein zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

* **Insterburg,** 4. Dezember. Als in der Nacht zum 3. d. Mts. ein Güterzug von Thorn nach Allenstein kam, wurde die Maschine defekt und es mußte von dort eine Reservemaschine den Zug nach Insterburg bringen. Der Lokomotivführer nahm dann hier Kohlen und Wasser ein und trat mit Lokomotive, Tender und Packwagen die Rückfahrt an. In der Nähe des Stadtparks gerieth er auf das Außengeleise, wo, nachdem er den dasselbe abschließenden Prellbock umgefahren hatte, sich die Maschine tief in das Erdreich bohrte und dann stecken blieb. Der Führer und der Heizer kamen mit dem Schrecken davon. Zur Zeit ist eine Arbeiterkolonne damit beschäftigt, die Maschine zu heben.

* **Neumark,** 5. Dezember. Seit mehreren Tagen ist unsere Stadtbevölkerung in große Erregung wegen des plötzlichen Verschwindens der Vorsteherin der höheren Mädchenschule, Fräulein Eugenie v. Dobrowolski. Man vermuthet, daß sie verunglückt ist und im Wasser ihren Tod gefunden hat.

* **Pr.-Friedland,** 5. Dezember. Der Centralvorstand hat der Ortsgruppe Pr.-Friedland des Ostmarken-Vereins eine Bücherei von 200 bis 300 Bänden in Aussicht gestellt.

* **Braunsberg,** 6. Dezember. In Folge des anhaltenden heftigen Sturmes steht der größte Theil des Dorfes Alt-Passarge mehrere Fuß unter Wasser. Das Dorf hat von der Haffseite keinen Schutzdamm und die Wassermassen haben bei W.-N.-W.-Stürmen unbehindert Zutritt.

* **Königsberg,** 6. Dezember. Der schwere Nordweststurm, welcher gestern und vorgestern an der Küste wüthete, hat im Badeorte Cranz wieder große Verheerungen angerichtet. Die Uferpromenade ist fast gänzlich zerstört, vom Herren- und Damenbad sind nur wenige aus dem Wasser ragende Grundpfähle übrig geblieben, viele Bäume in der Plantage sind umgeknickt, und die jungen Tannenpflanzungen übersandet. Der Strand ist völlig verschwunden, der Schaden bedeutend. Sämmtliche Bewohner des Fischerdorfes Klein-Berlin, 16 Familien mit zusammen 99 Köpfen, sind um ihr Hab und Gut gekommen.

* **Königsberg,** 5. Dezember. Der am Sonntag hier abgehaltene Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Ostpreußen hat ein neues Organisationsstatut berathen und angenommen und dann den Vorstand (Redakteur Walter Vorsitzender, Landtagsabg. Dr. Krieger Stellvertreter) gewählt.

* **Argenau,** 5. Dezember. Fünfzehn gestern hier eingetroffene Offiziere unternahmen heute einen Uebungsritt au die russische Grenze.

* **Inowrazlaw,** 5. Dezember. Am heutigen Tage fanden die Ergänzungswahlen zur Handelskammer für den dritten Wahlbezirk (Kreise Inowrazlaw und Strelno) statt. Es wurden die Herren Kommerzienrath J. Levy und Bankier Salomonsohn von hier wiedergewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 7. Dezember.

* [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 6. Dezember 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 32 Stadtverordnete sowie am Tische des Magistrats Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrath Kriwes und Oberförster Lüpkes. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadtv. Adolph. Der Rechnung der städtischen Gewerbekasse für das Jahr 1. April 1898/99 (Einnahme 862 Mk., Ausgabe 684 Mk., Bestand 178 Mk.) wird Entlastung ertheilt. — Von einer Nachweisung der Schlachthauskasse über die Ausgaben bis zum 1. November 1899 wird Kenntniß

genommen, desgleichen von verschiedenen Nachweisungen über Ausgaben bis zum 1. November 1899, und zwar der Kämmereikasse, der Stadtschulenkasse und der Uferkasse, sowie von Nachweisungen der Gasanstaltskasse und der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse über die vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen im Rechnungsjahre 1899. — Der Rechnung der städtischen Steuerkasse für 1. April 1898/99 wird die erbetene Entlastung ertheilt.

Von den Protokollen über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 29. November 1899 wird Kenntniß genommen. Dem Ausschuß ist es hierbei aufgefallen, daß bei dem letzten Brande (in der Mellinstraße) die Löschkosten ungewöhnlich hoch gewesen sind, und er beantragt daher den Magistrat zu ersuchen, für verbesserte Löschvorrichtungen und verstärkte Polizei auf der Bromberger Vorstadt zu sorgen. — Bürgermeister Stachowitz: Dem Magistrat werde es nur angenehm sein, wenn die Versammlung im Sinne des Ausschußantrages beschließe; dann werde der Magistrat das vor etwa zwei Jahren bereits vorgelegte, damals aber nicht durchgegangene Projekt, in der Schulstraße eine Feuerwache und eine Wohnung für einen Polizei-Sergeanten zu errichten, von Neuem der Versammlung vorlegen. — Stadtv. Adolph begründet noch des Näheren den Antrag des Ausschusses. Die Polizei auf der Bromberger Vorstadt sei ganz unzureichend; die Vorstadt sei räumlich sehr ausgedehnt, zähle ca. 6000 Einwohner und habe dabei nur zwei Polizisten. Es sei jetzt fast unmöglich, einen Polizisten zu finden, wenn man einen solchen gebrauche, womit er aber den Beamten auf der Vorstadt keineswegs einen Vorwurf machen wolle; das liege eben in den jetzigen Verhältnissen begründet, und hierein wolle der Ausschußantrag Besserung schaffen. — Auch Stadtv. Schlee unterstützt den Ausschußantrag: die Bromberger Vorstadt sei ein so bedeutender Bestandtheil unserer Stadt, daß der Magistrat alle Veranlassung habe, für sie noch mehr als bisher zu sorgen. Vielleicht werde es sich empfehlen, noch einige Polizisten für die Vorstadt anzustellen. — Der Ausschußantrag wird hierauf, soweit ersichtlich: einstimmig, angenommen.

Der Finalabschluß der Kämmereiforstkasse für das Rechnungsjahr 1. Oktober 1898/99 wird zur Kenntniß genommen. Die Einnahme der Hauptverwaltung hat, namentlich in Folge stärkerer Durchforstung und höherer Holzpreise, den Etatsansatz beträchtlich überstiegen; sie betrug 116 368 Mk., gegen 89 840 Mk., die im Etat vorgesehen waren, also ca. 26 500 Mk. mehr. Demgegenüber haben aber auch die Ausgaben infolge höherer Löhne etc. etwas mehr betragen, als etatsmäßig vorgesehen, und zwar 104 925 Mark, gegen 79 670 Mk. im Etat. Der aus der Hauptverwaltung an die Kämmereikasse abgeführte Ueberschuß betrug 46 544 Mk., gegen 38 100, die im Etat vorgesehen waren. — Die Nebenverwaltung (vorstädt. Wäldchen) schließt mit einer Einnahme von 14 158 Mk., einer Ausgabe von 19 108 und einem Vorschuß von 4 950 Mk. ab.

Die Genehmigung der bei der Knabenmittelschule, höheren Mädchenschule, Bürgermädchenschule und IV. Gemeindeschule in Folge Erhöhung der Holzpreise entstandenen Etatsüberschreitungen erfolgt ohne Debatte. Es wird hierbei aber zugleich ein Antrag des Ausschusses angenommen, dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, in den städtischen Schulen etc. Heizversuche mit Koks oder Kohlen anzustellen. Denn wenn auch die Kohlen keineswegs billig seien, so stelle sich die Kohlenheizung doch bei weitem nicht so theuer wie die mit Holz. Der Referent, Stadtv. Adolph meint sogar, man müsse in Erwägung ziehen, ob sich nicht in einzelnen Anstalten die Einführung von Centralheizung empfehle; es sei z. B. doch eigentlich ein Skandal, daß die Höhere Mädchen- und Mädchen-Mittelschule keine Centralheizung habe.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Kordes. Der Vorlage des Magistrats, dem bisherigen Pächter der Erlenschlänke in Weißhof, welcher dafür 3 Mk. Jahrespacht zahlt, den Vertrag zu kündigen und 75 Mk. für die Anlage von Karpfenteichen in dieser Schlänke zu bewilligen, wird die Zustimmung ertheilt.

In geheimer Sitzung wird sodann noch über einige Vorlagen persönlichen Inhalts sowie über den Verkauf eines hinter der Pionier-Kaserne an der verlängerten Schulstraße gelegenen und bisher für den Neubau des Festungsgefängnisses bestimmten Grundstücks an die Garnisonverwaltung zum Bau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie verhandelt.

** [Personalien beim Militär.] Janke, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Infanterie-Regts. Nr. 61, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments, mit seiner Pension zur Disposition gestellt.

* [Die Ansiedelungskommission] hat aus polnischen Händen das Rittergut Braunsberg im Kreise Briesen gekauft.

** [Abgesagte Konzerte.] Ebenso wie das Burmester-Konzert, welches heute stattfinden sollte, wegen ernstlicher Erkrankung des Herrn B. abgesagt werden mußte, ist auch das Lola Beeth-Konzert, welches aus demselben Grund bisher verschoben war, jetzt ganz abgesagt worden, da die Sängerin morgen schon wieder in Wien sein muß.

§§ [Auf das Symphoniekonzert,] welches die 61er Kapelle unter Leitung des Herrn Stork morgen im Artushof giebt, weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin.

* [Das Riesenpferd,] welches zur Zeit im Schützenhause ausgestellt ist, erregt mit Recht wegen seiner kolossalen körperlichen Maaße allgemeines Staunen und verdient die Bezeichnung „Sehenswürdigkeit" in vollem Maaße. Das Riesenthier ist noch bis Sonntag im Schützenhaus zu besichtigen.

* [Der Ostmarken-Verein, Ortsgruppe Thorn] hielt gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Bischoff begrüßte die Anwesenden und hob hervor, er sei zwar auf seinen Wunsch von hier nach Danzig versetzt, aber trotzdem werde ihm jetzt, wo der Tag des Scheidens näher rücke, der Abschied von Thorn doch recht schwer. Redner gab dann einen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte des Ostmarkenvereins, insbesondere auch der Thorner Ortsgruppe, und beleuchtete eingehend die bisherigen Leistungen sowie die zukünftigen Aufgaben des Vereins. Bei der darauf vorgenommenen Neuwahl des ersten Vorsitzenden wurde durch Zuruf einstimmig Herr Amtsgerichtsrath Jacobi gewählt, der die Wahl dankend annahm. Herr Pfarrer Jacobi widmete hierauf dem bisherigen verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Bischoff warme Worte der Anerkennung und brachte ihm ein Hoch, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Herr Bischoff machte dann noch einige geschäftliche Mittheilungen, aus denen wir hervorheben, daß die Ortsgruppe Thorn z. Z. 140 Mitglieder zählt und daß der gegenwärtige Kassenbestand sich auf etwa 400 Mark beläuft. Herr Professor Witte legte den Mitgliedern dringend ans Herz, für den Verein zu werben; es handle sich um die stille aber nachdrückliche Abwehr der polnischen Bestrebungen, die leider von Tag zu Tag mehr hervorträten. Damit war der geschäftliche Theil der Sitzung erledigt. Herr Landgerichtsrath Bischoff machte zum Schluß dann noch interessante Mittheilungen über west- und ostpreußische Provinzialismen.

(§§) [Ueber die nächsten Kaisermanöver in unseren östlichen Provinzen] ist — schreibt die „Königsb. Allg. Ztg." — an zuständiger Stelle noch nichts Bestimmtes bekannt. Wie man uns jedoch von privater, sonst stets gut unterrichteter Seite mittheilt, steht in der That die Abhaltung der großen Manöver für das Jahr 1901, vielleicht aber auch erst für das Jahr 1902 in unseren Ostmarken zu erwarten. Als ein mitbestimmender Faktor in der Festsetzung gilt in unterrichteten Kreisen ein Umstand nicht militärischer Art: die Fertigstellung der Erneuerungsarbeiten in der Marienburg. Man weiß, in welchem Maaße der Kaiser sich für dieses stolzeste Werk des Ritterordens, diese Hochburg des Deutschthums im Osten interessirt, wie seiner Förderung die Fortschritte der schwierigen Erneuerungsarbeiten in hohem Maaße zu danken sind. Es ist nun, wie man uns berichtet, in Aussicht genommen, gelegentlich der großen Manöver ein kaiserliches Hoflager in der Marienburg abzuhalten. — (Dem würde unseres Erachtens auch jetzt schon kaum etwas im Wege stehen. D. Red.)

§ [Patentliste] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf einen fugendichtschließenden Fußboden ist von Rehberg in Langfuhr (früher Stadtbaurath in Thorn), auf Acetylenentwickler mit zwangläufig geführtem Verschlußschieber für den Carbidbehälter von Bernhard Speiser in Königsberg ein Patent angemeldet worden. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf Hutkrempenschoner, bestehend aus einem Stück Tuch oder dergl. mit façongebenden Drähten durchzogen, für Gustav Schwoch jun. in Zoppot; Fahrrad mit hängenden und durch ein Hebelgestänge auf die Antriebswelle wirkenden Pedalen für Gottlieb Klimmek in Soldau; Gepäckträger für Fahrräder, bestehend aus einem winkelförmig gebogenen, mittels Schienen und Ziehfedern an dem Fahrradgestell über dem Vorderrad abnehmbar zu befestigenden Rahmen für F. R. Rosenfeld in Königsberg.

** [Entschädigungen aus der Schulkasse.] Die zuständige Behörde hat angeordnet, daß Lehrer, welche die Schüler in den Impfterminen beaufsichtigen, für den Termin drei Mark Entschädigung aus der Schulkasse zu beanspruchen haben.

* [Nachlösung von Fahrkarten.] Nach den Zusatzbestimmungen der Verkehrsordnung hat derjenige Reisende, welcher auf einer Anschluß-Station wegen Verspätung des benutzten Zuges eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht lösen kann, dies aber unaufgefordert dem Schaffner meldet, sowie derjenige Reisende, welcher in demselben Zuge über die Endstation seiner Fahrkarte hinausfährt, dortselbst keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat, die Absicht der Weiterfahrt aber vorher dem Schaffner unaufgefordert mittheilt, eine einfache Fahrkarte zu lösen. Fortan werden nun auf Wunsch von Reisenden an Stelle der einfachen Fahrkarten bis auf Weiteres auch Rückfahrkarten verabfolgt werden.

** [Einführung von Fleisch über die russische Grenze.] Das Landgericht Ostrowo hat am 12. Juni den Wirth Johann Gorny in Chwalowo, der 2,2 Kilogramm frisches Schweinefleisch aus Rußland eingeführt hatte, von der Anklage der Verletzung des Einfuhrverbotes freigesprochen, weil der gute Glaube des Angeklagten angenommen wurde. Auf die Revision des Staatsanwalts und des Provinzialsteuerdirektors hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil mindestens eine Bestrafung wegen Ordnungswidrigkeit hätte eintreten müssen. Aus einem ähnlichen Grunde wurde das freisprechende Urtheil desselben Landgerichts vom 10. Juli gegen den Dachdecker Herman Bayer in Pleschen aufgehoben.

* [Zur Krankenversicherungspflicht] schreibt man uns: „Es sei darauf hingewiesen, daß die in Schank- und Speisewirthschaften thätigen Köchinnen, Küchenmädchen, Stubenmädchen, Kartoffelschälfrauen, Hausknechte, ebenso wie die bei Modistinnen thätigen Schneiderinnen u. s. w., sofern sie im Gewerbebetriebe beschäftigt werden, als Gewerbegehilfen krankenversicherungspflichtig und daher zur allgemeinen Ortskrankenkasse anzumelden sind, auch wenn diese Personen nur auf Trinkgelder angewiesen sein sollten. Unerheblich ist hierbei, ob diese Personen außer im Gewerbebetriebe auch noch in der Hauswirthschaft beschäftigt sind, und ob letzteres ihre Hauptbeschäftigung ist. Die Unterlassung der Anmeldung krankenversicherungspflichtiger Personen ist mit empfindlicher Geldstrafe bedroht und hat der säumige Arbeitgeber sowohl die hinterzogenen Kassen-Beiträge als auch die etwa entstandenen Kur- etc. Kosten zu zahlen resp. aus eigenen Mitteln zu leisten. Da Seitens der Allgemeinen Orts-Krankenkasse die Absicht bestehen soll, gegen die betr. Arbeitgeber — deren Zahl gar nicht gering ist — strafend vorzugehen, so erscheint dieser Hinweis nothwendig, um die Betheiligten vor Schaden zu bewahren.

* [Angesichts der hohen Petroleumpreise] ist es von Wichtigkeit, daß die Berliner Centrale für Spiritus-Verwerthung eine technische Abtheilung gegründet hat, die namentlich die Verwendung des Spiritus zu Leuchtzwecken zu fördern bestrebt ist. Sie hat mit Hunderten von Gemeinden eine Geschäftsverbindung begonnen und die Einrichtung von Spiritus-Glühlichtlampen übernommen. Die Erfahrungen mit Spiritus-Glühlicht sind außerordentlich erfreulich, und die Centrale ist bemüht, einen einheitlich gleichmäßigen Preis für Brennspiritus aufrecht zu erhalten.

† [Schwurgericht.] Die Geschworenen erachteten auf Grund der Beweisaufnahme den Arbeiter Anton Kalinowski aus Gogolin der gefährlichen Körperverletzung für überführt und bejahten in diesem Sinne die Schuldfrage. Die Frage hingegen, ob infolge der Verletzungen der Tod des Arbeiters Dittmer eingetreten sei, verneinten sie, ebenso die Schuldfrage hinsichtlich des Zweitangeklagten Johann Kalinowski. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Anton Kalinowski zu 2 Jahren Gefängniß. Johann Kalinowski wurde freigesprochen. — Damit schloß die letzte Sache der diesjährigen Sitzungsperiode. Die erste im kommenden Jahre ist für den Monat Februar in Aussicht genommen.

§§ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] standen 118 Pferde, 129 Rinder, 336 Ferkel und 85 Schlachtschweine zum Verkauf. Für fette Schweine zahlte man 33 bis 34 Mark, für magere 31 bis 32 Mark für 50 Kilogr. Lebendgewicht. Der Markt war von Käufern sehr mäßig besucht.

§ [Polizeibericht vom 7. Dezember.] Gefunden: Militärpaß und Führungszeugniß des Musketiers Max Schulz II in der Heiligegeiststraße; zwei Ansichtspostkarten und Briefpapier im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein Paar braune Winterhandschuhe im Kaiserl. Postamt. — Eingefunden hat sich eine schwarze Henne bei A. Rutkiewitz, Schuhmacherstr. 27. — Verhaftet: Sieben Personen.

Warschau, 7. Dezember. Wasserstand hier heute 2,11 Meter gegen 2,59 Meter gestern.

---

r. Mocker, 6. Dezember. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand heute Nachmittag 4 Uhr hierselbst statt. Erschienen waren von 20 Herren der Vertretung 16. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Zum Schriftführer wurde Herr Ingenieur Raapke gewählt. Der Rechnung der Gemeindekasse für 1898/99 wurde Entlastung ertheilt mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß vor jeder Etatsüberschreitung die Genehmigung der Gemeindevertretung einzuholen ist. Herr Wagenbauer E. Heymann hat einen Antrag auf Weiterverpachtung der Parzelle Gemeindeland, welche er in Pacht hat, auf fernere 10 Jahre oder auf Verkauf derselben an ihn für den Betrag von 500 Mark gestellt. Die Versammlung beschließt, wenn Heymann, dessen Pachtzeit am 1. April 1900 abläuft, für das Land pro Jahr 50 Mark Pacht zahlen will, dasselbe auf zehn Jahre zu verpachten, jedoch unter der Bedingung, daß Heymann jederzeit, wenn die Gemeinde das Land für andere Zwecke gebrauchen will, von der Pacht zurücktritt. Die Genehmigung des Kreisausschusses ist zur Verpachtung einzuholen.

* Aus dem Kreise Thorn, 6. Dezember In Grembotschin hatten sich zwei Töpfergesellen bei den Klängen einer Handharmonika im Freundeskreise vergnügt und dann auf den Heimweg begeben. Sie geriethen vom Wege ab und stürzten beim Splittgerberschen Grundstück in den nur niedrig umzäunten Ziehbrunnen, in welchem beide ertranken. — Der Besitzer Franz Wygocki in Staw ist zum Schulvorstehr für die dortige Schule gewählt und vom Landrath bestätigt worden. Ebenso ist der Förster Osinski als Gutsvorsteher-Stellvertreter für der Gutsbezirk Stanislawowo-Sluszewo bestätigt. — Nach einer Mittheilung des Russischen Kreis-Chefs in Rypin ist unter den Pferden des Ackerwirths Bahr in Dorf Glowinek, Gemeinde Prenczki, die Rotzseuche ausgebrochen.

* Culmsee, 6. Dezember. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt nach der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober d. Js. 8698, d. i. ein Mehr gegen 1898 von 116 Personen. Seit der am 2. Dezember 1895 abgehaltenen Volkszählung ist eine Zunahme um 1102 Seelen zu verzeichnen. — Die Kaiserin hat dem hiesigen Frauen-Verein zu dem zum Besten des Siechenhauses zu veranstaltenden Bazar ein prachtvolles Bild, darstellend das Flötenkonzert Friedrich des Großen, von Adolf Menzel geschenkt. — Der Platzmeister Golembiewski und der Dachdecker Jagielski in Culmsee haben am 15. Juni d. Js. die Kinder der Arbeiter Nowarkewicz und Lamparski vom Tode des Verbrennens gerettet. Für diese That hat der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder den beiden Rettern Geldbelohnungen gewährt.

Vermischtes.

Das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck läßt gegenwärtig viel zu wünschen übrig. Durch seine Verwundung und vornehmlich durch die Strapazen im deutsch-französischen Feldzuge hatte sich der Fürst ein Gichtleiden in den Füßen zugezogen, das ihn jetzt wieder ganz empfindlich quält. Nachdem der Fürst mit seiner Gemahlin erst kürzlich aus Südfrankreich in Friedrichsruh eingetroffen war, ist er dieser Tage wieder allein nach dem Süden zurückgekehrt, da ihm die feuchte Winterluft im Sachsenwalde nicht zusagte und für sein Uebel nicht heilsam ist. — Der Bau eines neuen Fürstlich Bismarckschen Luftschlosses im Sachsenwalde, der schon im Laufe dieses Sommers vom Fürsten Herbert beschlossen worden ist, soll nunmehr mit Beginn des nächsten Frühjahrs in Angriff genommen werden. Als Bauplatz ist ein romantisch gelegener Ort im Sachsenwalde, fernab von der störenden Unruhe des Eisenbahnbetriebes, in Aussicht genommen.

Die Marketenderin. Mit militärischen Ehren wurde dieser Tage in Liegnitz die 78 Jahre alte Marketender-Wittwe Grauer bestattet. Sie ist 38 Jahre lang beim Königsgrenadier-Regiment (5. und 7. Kompagnie, in Manövern thätig gewesen, hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und wurde in Versailles von einem Soldaten überritten. Sie erhielt seitdem alljährlich aus dem kaiserlichen Hofmarschallamt ein Geldgeschenk. Zur Beerdigung war eine Abordnung der 7. Kompagnie und die Regimentskapelle kommandirt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Dezember. Laut einer Meldung des Berl. „Lokal-Anzeigers" aus London war am 29. November im Postamt zu Dundee die Meldung angeschlagen, daß Mafeking gefallen sei.

London, 7. Dezember. Eine besondere Ausgabe des Blattes „Echo" bringt folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. Dezember: Am 30. November hatten wir das schwerste Bombardement, seit Beginn der Belagerung, auszuhalten. Das große Geschütz der Buren auf dem Lombards-Kop beherrscht die Stadt vollkommen. Am 2. Dezember begann ein planmäßiges Bombardement. Einige Geschosse waren besonders wirksam. Unsere Zelte wurden zerfetzt. Es herrscht große Aufregung. Einige von unseren Haubitzen sind zerschmettert.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Dez., um 7 Uhr Morgens + 2,38 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 8. Dezember: Wolkig, bedeckt, feuchtkalt Nebel. Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 59 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 4 Minuten Vormittags, Untergang 9 Uhr 13 Minuten Nachm.

Sonnabend, den 10. Dezember: Wolkig, Niederschläge, naßkalt, windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 12.	6. 12.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,35	216,45
Warschau 8 Tage	215,70	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,40	169,40
Preußische Konsols 3 %	89,20	89,30
Preußische Konsols 3½ %	97,90	97,80
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,70	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,30	89,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,10	98,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,30	86,30
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II	94,20	94,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,40	95,20
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,2	98,20
Türkische 1 % Anleihe C	26,50	25,80
Italienische Rente 4 %	94,30	94,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	93,3	93,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,60	193,40
Harpener Bergwerks-Aktien	202,40	202,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,60	124,70
Thorner Stadtanleihe 3½ %	97,—	95,—
Weizen: Loco in New-York	73⅘	73⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,70	47,90

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %

Privat-Diskont 5¾.

Die Steinmetz- (Granit) Arbeiten zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer Thorn sollen vergeben werden, wofür Termin am **Sonnabend, den 16. Dezember 1899,** Vormittags 12 Uhr im Neubaubureau auf dem Bauplatze neben dem Rudak-Kasernement ansteht. Ebenda sind die Bedingungsunterlagen gegen Entrichtung von 2 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Steinmetz- (Granit) Arbeiten“ einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Garnison-Baubeamte II Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorn'er Kreis-Chausseen in dem Etatsjahr 1900/1901 ist die Lieferung nachstehender Materialien zu vergeben.

1. Chaussee-Strecke: **Grembotschin-Gronowo.**
387 Cbm. Chaussirungssteine,
159 Cbm. grober Kies,
163 Cbm. feiner Kies.

2. Chaussee-Strecke: **Bildschön-Lissomitz.**
1614 Cbm. Chaussirungssteine,
67 Cbm. Pflastersteine,
316 Cbm. grober Kies,
333 Cbm. feiner Kies.

3. Chaussee-Strecke: **Wibsch-Rosenberg.**
578 Cbm. Chaussirungssteine,
194 Cbm. grober Kies,
143 Cbm. feiner Kies.

4. Chaussee-Strecke: **Wiesenburg - Scharnau.**
748 Cbm. Chaussirungssteine,
166 Cbm. grober Kies,
166 Cbm. feiner Kies.

5. Chaussee-Strecke: **Mocker.**
36 Cbm. Pflastersteine,
39 Cbm. grober Kies,
39 Cbm. feiner Kies,
36 Cbm. Sand.

6. Chaussee-Strecke: **Culmsee-Rentschkau.**
755 Cbm. Chaussirungssteine,
20 Cbm. Pflastersteine,
161 Cbm. grober Kies,
196 Cbm. feiner Kies,
20 Cbm. Sand.

7. Chaussee-Strecke: **Ostaszewo - Friedenau.**
174 Cbm. Chaussirungssteine,
74 Cbm. grober Kies.

8. Chaussee-Strecke: **Culmsee-Wangerin.**
419 Cbm. Chaussirungssteine,
106 Cbm. grober Kies,
101 Cbm. feiner Kies.

9. Chaussee-Strecke: **Tauer.**
84 Cbm. Chaussirungssteine,
9 Cbm. Pflastersteine,
50 Cbm. grober Kies,
23 Cbm. feiner Kies.

10. Chaussee-Strecke: **Nawra-Wibsch.**
25 Cbm. Pflastersteine,
114 Cbm. grober Kies,
25 Cbm. feiner Kies.

11. Chaussee-Strecke: **Gr. Boesendorf - Damerau.**
727 Cbm. Chaussirungssteine,
296 Cmb. grober Kies,
117 Cbm. feiner Kies.

12. Chaussee-Strecke: **Friedenau-Bahnhof Mirakowo.**
150 Cbm. Chaussirungssteine,
60 Cbm. grober Kies,
24 Cbm. feiner Kies.

13. Chaussee-Strecke: **Culmsee-Dubielno.**
22 Cbm. Chaussirungssteine,
206 Cbm. grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke stationsweise in einzelnen Cubikmetern, als auch im Ganzen vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. Dezember cr. an den Unterzeichneten einzureichen.

Thorn, den 6. Dezember 1899.

Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Standesamt Mocker.

Vom 30. November bis 7. Dezember 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Carl Kirchhof-Neu Weißhof. 2. S. dem Bäcker Leo Baginski. 3. S. dem Arb. Thomas Lewandowski. 4. S. dem Arb. Friedrich Freiwald. 5. S. dem Arb. Franz Chojnacki. 6. S. dem Schmied Emil Jeschawitz. 7. S. dem Eisenb.-Bau-Assistent Max Sedlag. 8. S. dem Vicefeldwebel Carl Nickel - Fort Scharnhorst. 9. S. dem Eigenthümer Julian Katlowski. 10. S. dem Zimmermann Julius Kirchherr - Col. Weißhof. 11. S. dem Arb. Julius Liebert-Rubinkowo. 12. Tochter dem Arb. Stephan Lewandowski. 13. T. dem Lehrer Clemens Klatt. 14. T. dem Arb. Valentin Stanczewski. 15. T. dem Arb. Gottlieb Kutschin. 16. T. dem Arb. Johann Sikorski. 17. T. dem Arb. Johann Szymankiewicz. 18. S. dem Arb. Michael Zaborowicz.

Sterbefälle.

1. Johann Baginski, 3 Std. 2. Todtgeb. 3. Wittwer Ignatz Krolikowski, 63 J. 4. Wwe. Marie Kaniewski geb. Winiarczik 82 J. 5. Boleslaw Beszczynski, 3 Wochen. 6. Erna Kurzmann, 3 W. 7. Heinrich Pokorniewski, $1^1/_4$ J. 8. Wwe. Marie Lewandowski geb. Karkowski, 56 J.

Aufgebote.

Zeugfeldwebel Georg Neumann-Erfurt und Louise Müller.

Eheschließungen.

Holzexpedient Bruno Jendrni-Thorn mit Martha Hoffmeister.

Gestickte Träger

werden gut aufgearbeitet:
Handschuhmacher **C. Rausch,**
Schuhmacherstr. u. Mellienstr. 123.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Droguengehülfen **Wenzeslaus Wierzbowski** aus **Thorn**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Nothzucht verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. 5. J. 730/99.

Thorn, den 2. Dezember 1899.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung.

Alter: 23 Jahre.
Größe: 1,76 m
Statur: kräftig,
Haare: dunkelblond.
Stirn: flach.
Bart: Anflug von Schnurbart.
Augenbrauen: dunkelblond.
Augen: blaugrau.
Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich.
Kinn: rund.
Gesicht: etwas länglich.
Gesichtsfarbe: bleich.
Sprache: deutsch und polnisch.
Kleidung: hellgrauer Jacket-Anzug und dunkler Sommer-Ueberzieher.

Besondere Kennzeichen.

Neigt den Kopf beim Gehen etwas nach vorn. Hat über einem Auge eine sichtbare Warze.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das **Vierteljahr Oktober/Dezember** d. Js. beginnt am **12. d. Mts.** u werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten zwecks Aufnahme offen zu halten.

Thorn, den 6. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat genehmigt, daß am **Sonntag, den 17. und 24. Dezember d. Js. die Läden in allen Zweigen des Handelsverkehrs,** mit Ausnahme einer zweistündigen Pause während des Hauptgottesdienstes von **8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am Sonntag, den 31. Dezember** mit der gleichen Ausnahme von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet bleiben; die Pause für den Haupt-Gottesdienst ist von 9—11 Uhr Vorm. Die diesseitige Bekanntmachung vom 29. v. Mts. tritt für die oben bezeichneten Tage außer Kraft.

Thorn, den 5. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Sonntag, den 17. bis einschließlich Sonntag, den 24. Dezember** ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Inspektor anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr Abends vollständig geräumt und jeder Budenplatz gesäubert sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn, den 6. Dezember 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus einem Legat des am 23. Februar 1738 hier verstorbenen Bürgermeisters Dr. Weiss sind von uns nach dem Statut vom 25. Januar 1858 jährlich zur Erinnerung an den Vermählungstag Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzeß Royal-Viktoria von Groß brittanien und Irland zur Ausstattung eines unbemittelten tugendhaften Mädchens evangelischer Confession und zwar möglichst an eine solche, welche am 25. Januar ihre eheliche Verbindung kirchlich einsegnen läßt. nach vorherigen Vorschlägen der hiesigen evangelischer Herren Ortsgeistlichen 75 Mark zu vergeben.

Da in den letzten Jahren selten Bewerbungen von Bräuten eingingen, deren Ehe gerade an dem gedachten Tage kirchlich eingesegnet wurde, und die Stiftung daher unbekannt geworden zu sein scheint, so machen wir Bräute, welche sich um die Zuwendung der Gabe zu bewerben gedenken, hiermit auf die Stiftung aufmerksam.

Thorn, den 2. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Alle Sorten feine weiße und farbige

Kachelöfen,

feuerfest und haarrißfrei, mit den neuesten Verzierungen.

Kamine, Mittelsimse, Einfassungen
hält stets auf Lager und empfiehlt billigst.

L. Müller, Brückenstraße 24.

Gummischuhe werden besohlt und reparirt bei Schuhmachermeister
F. Ostrowski, Coppernicusstr. 24

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 findet am

Freitag, den 8. Dezember,
im grossen Saale des Artushofes statt.

Programm:

1. Ouverture zu Robespierre: Trauerspiel von Robert Griepencherl componirt und dem Herrn Otto Günther, Dr. med., aus inniger Freudschaft gewidmet . . . . . v. Litolff.
2. Meditation . . . . . v. Bach.
3. Ungarische Rapsodie Nr. 1. (An Hans von Bülow) . . . . . v. Liszt.
4. Symphonie Nr. 5 C moll . . . . . Beethoven.
dem Fürsten von Lobkowitz und dem Grafen Rasoumoffsky gewidmet.
   1. Allegro con brio.
   2. Andante con moto.
   3. Allegro.

Anfang präcise 8 Uhr.

Stork, Stabshoboist.

Das Riesenpferd,

das größte lebende Pferd der Welt, ist nur bis
Sonntag, den 10. Dezember, von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr
im Garten des Schützenhauses
ausgestellt.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

ProBand nur 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 Mark.

Schönstes, billigstes Weihnachtsgeschenk

Weihnachts-Prämien.

Zu dem noch nie dagewesenen Preise von je

Drei Mark

für **jeden** Band, liefern als schönstes und billigstes
Weihnachtsgeschenk:

Das Weltall.

Eine illustrirte Entwickelungsgeschichte der Natur. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und unter Benutzung der besten Quellen dargestellt von **M. Reymond.** Mit nahezu 500 Abbildungen, 1 Sternkarte, 1 Erdkarte, und 4 geologischen Landschaften in Farbendruck.

Illustrirte Weltgeschichte.

Von **C. Mertens.** Mit über 600 Text-Illustrationen, 1 Titelbild u. 6 Tafelbildern.

Hundert Jahre in Wort und Bild.

Eine Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, herausgegeben von Dr. **S. Stefan.** Mit 800 Text-Illustrationen u. 8 Kunstbeilagen.

Illustrirte Länder- und Völkerkunde.

Unter Mitwirkung von Fachschriftstellern bearbeitet von **M. Reymond.** Mit nahezu 500 Abbildungen, 6 Landkarten in Farbendruck und geographisch-statistischen Notizen u Tabellen.

Nur zu beziehen durch die
Expedition der „Thorner Zeitung.“

für die Abonnenten der „Thorner Zeitung.“



Für Damen, Herren und Kinder

Wollene:
Hemden,
Jacken,
Unterbeinkleider,
Socken,
Strümpfe,
Handschuhe
im **Ausverkauf** bei
A. Petersilge.

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von
Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
Gebrauch machen?!
Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen
helfen immer, sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung** unübertrefflich, sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **8. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Neue
ungeschälte Victoria-Erbsen,
geschälte Victoria-Erbsen,
graue ostpreußische Erbsen,
kleinste astrachaner Erbsen,
große Tafel-Linsen
und weiße Bohnen
empfiehlt
J. G. Adolph.

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visitenkarten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

100 Stück in hocheleganten Cartons mit Goldpressung.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

„Fußmehl“

gutes Viehfutter, billig abzugeben bei
Herrmann Thomas, Thorn
Honigkuchenfabrik.

Achtung!

Laut erhaltenem Telegramm kann das

Beeth-Concert

leider **nicht** stattfinden.

E. F. Schwartz.

Victoria-Theater.

Täglich
Specialitäten-Vorstellung.
Täglich neues Programm.
Anfang Abends 8 Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Alles Nähere die Zettel u. Plakate.



R.-V. Vorwärts
Die einberufene
Versammlung
findet nicht am 19. d., sondern am
Sonnabend, 9. cr.
im Waldhäuschen statt.



Jeden Donnerstag,
von Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.
Julius Wisniewski,
Schulstr. 1.

Restaurant „Zum Lämmchen“



Heute Freitag, d. 8. d. M.
von Abends 8 Uhr ab:
Wurstessen.
M. Schulten.

Christbaum-Confect
delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme
versendet **Confect-Versandt-Haus**
Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstr. No. 242.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Palmin

von **H. Schlinck & Co., Mannheim**
stets frisch auf Lager
empfiehlt das Generaldepot für
Bromberger Vorstadt
M. Kalkstein v. Oslowski
Bromberger- und Schulstr.-Ecke.

Steinkohlen

gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau aufs Land bei Familienanschluß gesucht. Pers. Vorst. täglich von 3—4 Nachm. Thorn, Friedrichstr. 14 Katasteramt.

Köchin,

welche auch Stubenarbeit übernimmt. sofort oder etwas später gesucht. Meldungen unter **R. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung 6 Zimmer und Zubehör per 1. April gesucht.
Off. unter **A. 11** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Möblirte Zimmer zu vermiethen mit und ohne Pension **Araberstraße 16.**

2 Geschäftsläden, große u. kleine Bureauräume, Lagerplätze u. Schuppen vermiethet **Hentschel,** Brombergerstr. 6/18.

1 kl. gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Mehrere gut eingerichtete
Pferdeställe
sind sofort zu vermiethen. **G. Edel.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

1 möbl. Zimmer
nebst **Kabinet** ist von sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 19 II.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 8. Dezember 1899.
Evang. luth. Kirche.
Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde.

Evang. Schule zu Roßbar.
Abends 7 Uhr: Adventsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.